

Naturarzt Ruedi Frei

Mit vielfältigen Heilmethoden den ganzen Menschen behandeln



Ruedi Frei ist seit über 28 Jahren Naturarzt mit eigener Praxis in Herisau und war mehr als 13 Jahre Vorstandsmitglied der Naturärzte-Vereinigung Schweiz NVS. Wer ihn in seinen Praxisräumen besucht, spürt ihn als einen Therapeuten, der vor Ideen nur so sprüht und über eine grosse Erfahrung in vielfältigsten Bereichen der Naturheilkunde verfügt. Damit er jedoch seinen Patienten helfen kann, ist er auf die Zusammenarbeit mit ihnen angewiesen. Wichtig ist ihm auch der Erfahrungsaustausch mit anderen Therapeuten und mit Ärzten.

Kontakt: Tel. 071/ 351 51 52; rifibio@bluewin.ch

Die Naturheilkunde hat im Appenzellerland eine lange Tradition. Sie selber als Naturarzt wohl ebenfalls?

Ja, bereits mein Vater war Naturarzt. Ich gelangte allerdings erst über meinen zweiten Berufsweg dazu. Vor rund 30 Jahren machte es dann plötzlich klick, und ich entschied mich einzusteigen. Ich hatte zwar keine Heilpraktikerschule absolviert, aber laufend Kurse besucht. Ich begann mit Akupunktur und Homöopathie, machte Pulsdiagnose etc.

Sind das auch heute noch Ihre Schwerpunkte?

Nur zum Teil. Ich habe mich in all den Jahren weiterentwickelt und arbeite anders als damals. Das sehe ich auch bei meinen Kollegen. Jeder muss im Laufe seiner Tätigkeit seinen Weg und jene Therapien finden, die für ihn stimmen und auch seiner geistigen Entwicklung entsprechen. Heute diagnostiziere ich zum Beispiel anders als früher.

Was heisst das konkret?

Ich machte früher Puls- und Augendiagnose und setzte auch ein Kirlian-Gerät ein. Heute arbeite ich vor allem über das intuitive Testen, bezogen auf den betreffenden Menschen. Dabei schaue ich zum Beispiel, ob Testobjekte wie Bakterien, Viren, Pilze etc. in Resonanz mit ihm kommen. Früher habe ich hierzu Bioresonanzgeräte eingesetzt, jetzt arbeite ich mit meiner Intuition sowie mit Pendel und Rute als Hilfsmittel.

Wenn Sie den Patienten vor sich haben, wie gehen Sie da vor?

Zuerst einmal befrage ich ihn nach seiner Lebenssituation. Wie sind die Familienverhältnisse? Gibt es vielleicht Beziehungsprobleme oder Probleme am Arbeitsplatz? So erhalte ich über das psycho-soziale Profil eine Ahnung, in welche Richtung ich weitergehen muss.

Und dann suchen Sie gezielt nach spezifischen Ursachen?

Ja, ich teste, ob zum Beispiel eine parasitäre Ursache vorliegt, ob eine generelle Entzündung mit dabei ist, ob eine Schwermetallbelastung oder eine Blockade aufgrund eines Unfalls oder eines traumatischen Ereignisses vorhanden ist, eine Unverträglichkeit auf Nahrungsmittel oder Medikamente besteht.

Fragen Sie hierzu einfach die entsprechenden Begriffe ab?

Es funktioniert besser, wenn ich nach Möglichkeit die jeweiligen Substanzen zur Verfügung habe. Ich habe ganz verschiedene Testsets mit Glasampullen, die Proben von Nahrungsmitteln, von Erregern, Schwermetallen, Medikamenten, Impfstoffen etc. enthalten. Ich kann mit dem Pendel austesten, ob eine oder mehrere dieser Ampullen in Resonanz mit dem betreffenden Patienten treten. Wenn das der Fall ist, kann ich sie ihm zur Kontrolle in die Hand geben und schauen, ob eine Reaktion erfolgt.



Bereits im Wartezimmer der Praxis von Ruedi Frei werden die Patientinnen und Patienten auf humorvolle Weise darauf hingewiesen, was sie erwarten könnte ...

Das funktioniert?

Gestern zum Beispiel war jemand bei mir, der seit drei Jahren immer wieder gesundheitliche Probleme hatte. Nachdem ich mit meiner Testmethode Zecken-Borrelien als Hauptursache gefunden hatte, bestätigte er mir, dass er vor längerer Zeit einen Zeckenbiss gehabt habe. Anschliessend sei er mit Antibiotika behandelt worden. Aber offenbar hat man damit die Auswirkungen der Borrelien nicht aus dem Organismus entfernen können.

Es sind also oft auch länger zurückliegende Ursachen, die eine Rolle spielen können?

Ja, es können zum einen chronische Belastungen sein wie entzündete Zähne, eine gestörte Darmflora, Narben, die den Energiefluss in den Meridianen beeinträchtigen, aber auch Antibiotika-Behandlungen. Diese ziehen meistens das Immunsystem in Mitleidenschaft. Weil es geschwächt ist, können sich zum Beispiel Pilze bilden. Wenn ein Pilz als Ursache zum Vorschein kommt, dann gebe ich ihn dem Patienten in homöopathisierter Form. (Isopathie nach Prof. G. Enderlein, deutscher Mikrobiologe und Zoologe, 1872-1968)

Verwenden Sie zur Therapie häufig homöopathische Heilmittel?

Das ist verschieden. Es kann auch eine pflanzliche Therapie nach Rezepturen sein,

oder Spagyrik und natürlich Homöopathie. Jedenfalls teste ich auch hier häufig aus, weil vieles heute verändert ist, aufgrund von Schwermetallen oder anderen technischen Einflüssen. Deshalb reparatorisiere ich nicht mehr genau nach Lehrbuch. Ich weiss in etwa, welche vier oder fünf Mittel in Frage kommen können, und teste diese entsprechend aus. Dabei spielt auch die richtige Potenz eine Rolle: Braucht es eine tiefe oder hohe Potenz, sollte ich eine D-, eine C- oder eine LM-Potenz nehmen? Das frage ich alles ab.

Können Sie homöopathische Heilmittel allenfalls auch zusätzlich speziell auf den Patienten abstimmen?

Wenn ich sie nicht in einer bestimmten Form bei mir verfügbar habe, kann ich sie auch radionisch aufmodulieren. Eine D- oder C-Potenz kann ich so ziemlich hoch hinaufpotenzieren. Damit erhalte ich eine breitere Abdeckung. Das Ziel ist, eine möglichst gute Resonanz mit dem betreffenden Menschen zu erzielen.

All das hat nicht mehr mit materiellen Dingen zu tun, sondern es sind eigentlich Phänomene, die auf einer quantenphysikalischen Ebene wirken und erklärbar sind?

Bei Verdünnungen jenseits der sogenannten Loschmidtschen Zahl (6×10^{23}) ist kein Molekül der Ausgangssubstanz mehr im Heilmittel messbar. Es handelt sich sozusagen um geistige Arzneien, bei denen es besonders wichtig ist, bezogen auf den jeweiligen Patienten die richtige Schwingungsebene herauszufinden. Heute ist es generell so, dass Menschen – oder auch Tiere – eine viel höhere Schwingung benötigen als früher.

Entsprechend werden höher potenzierte Homöopathika wichtiger?

Ja, und ein Mittel muss oft häufiger gegeben werden als früher. Die Vorgehensweise, streng nach Hahnemann immer nur ein Mittel zu geben und dann lange zuwarten, kann man heute vergessen. Wir müssen heute effizienter sein, denn man hat nicht mehr soviel Zeit wie früher. Bei einer höheren Potenz sage ich oft: „Nehmen Sie das Mittel

drei Tage hintereinander und dann schauen wir, was passiert.“ Dabei soll sich der Patient gut beobachten, ob sich etwas verändert.

Dann kommen Sie mit Ihren Testmethoden eigentlich sehr schnell auf ein homöopathisches Mittel, zu dem sich der Organismus des Patienten in Resonanz befindet? Sie müssen nicht des Langen und Breiten viele Substanzen durchprobieren?

Wenn man so arbeitet, dann kommt man häufig schneller auf das richtige Heilmittel und sieht auch schneller, ob es wirkt. Das gibt einem zusätzlich Sicherheit.

Sie haben also mit Ihren Behandlungen rasch und oft Erfolg?

Ich bin ein eher ungeduldiger Mensch. Wenn ich nicht mit zwei, drei Behandlungen Erfolg habe, dann bin ich nicht zufrieden mit mir selber. Wobei, wenn ein Patient meint, sein Problem sei in ein-, zweimal erledigt, und er zuvor während Jahren am Herumdoktern war, dann muss ich ihm klar sagen: „Die Geduld Ihrerseits braucht es, sonst müssen wir gar nicht erst beginnen. Ich kann auch nicht zaubern.“

Die Anwendung naturheilkundlicher Verfahren setzt also auch Geduld voraus?

Bei uns ist ein Patient ein Kranker, im Englischen oder Französischen hat das Wort „Patient“ jedoch die Bedeutung von Geduld. Das fehlt uns im Wortschatz. Ich schaue den, der zu mir kommt, nicht als Kranken an, sondern er ist schlicht ein Mensch, der Hilfe benötigt. Ich bin überzeugt, wenn sich ein ausgebildeter Therapeut in Bescheidenheit übt und einfach versucht zu helfen, dann hat er auch Erfolg mit seiner Arbeit.

Die innere Ausrichtung spielt folglich ebenfalls eine wichtige Rolle?

Ja, bei einem Mittel gegen Ängste schreibe ich heute nicht mehr Angstmittel drauf, sondern das Gegenteil: Mut. Ich will ja die Angst nicht noch zusätzlich fördern, sondern dem Patienten Mut geben, oder Ruhe, wenn er unruhig ist. Dann ist dies das Ruhemittel. Es ist wichtig, das Therapieziel auch geistig auf diese Weise zu aktivieren.



Das Mischen und Energetisieren pflanzlicher Tinkturen gehört mit zum vielfältigen Tätigkeitsbereich von Ruedi Frei.

Und es ist wichtig, dass sich der Patient aktiv am Prozess mit beteiligt?

Wenn ich jemandem sage, er solle zusätzlich einen empfohlenen Tee trinken, er aber findet, er sei kein Teetrinker, und ist nicht bereit, sich den Tee zuzubereiten, antworte ich ihm locker: „Dann bin ich auch nicht bereit, Ihnen zu helfen.“ Es ist ganz einfach: Der Patient selber soll ebenfalls einen Beitrag an seine Gesundheit leisten, denn beide sollten in einem gegenseitigen Austausch sein, der Patient und der Behandler.

Umso mehr, als Patienten heute wahrscheinlich mit vielfältigen Beschwerden und Belastungen zu Ihnen kommen?

Die Arbeit als Heilpraktiker ist heute anspruchsvoller als früher. Dabei kommt mir natürlich auch mein zweites Tätigkeitsgebiet zugute. Ich mache zusätzlich seit über dreissig Jahren Untersuchungen bezüglich Themen, die offiziell leider viel zu wenig berücksichtigt werden: krankmachende Zonen am Schlafplatz und speziell auch Elektromog.

Dem wir heute in steigendem Mass ausgesetzt sind?

Besonders problematisch sind hochfrequente, scharf fokussierte Strahlungen aus Sendern oder, ganz schlimm, aus DECT-Telefonen, bei denen sich ein Sender im eigenen Haus befindet. Diese Funktelefone senden Tag und Nacht Strahlen aus, zum

Teil in einer erschreckenden Intensität. Auch die Hausinstallationen werden immer komplexer. Fast jeder hat heute Spotlampen installiert, und im Schlafbereich steht häufig eine Ständerlampe, die zusätzlich noch gedimmt werden kann.

Gerade im Schlafbereich wirken sich Strahlenbelastungen besonders fatal aus?

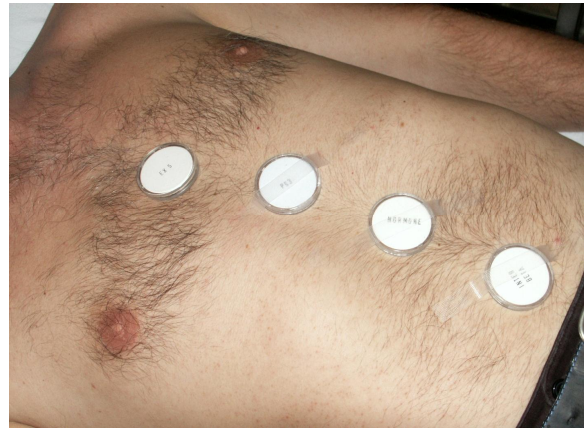
Auch ein Dimmer erzeugt ein elektromagnetisches Feld, und falls der Ständer einer Lampe aus Metall ist, wirkt er wie eine Antenne. Auf diese Weise steht häufig das ganze Bett unter Spannung. Besonders schlimm sind elektrisch betriebene Motoren unter dem Bett zur Höhenverstellung. Viele Leute kommen dann mit Rückenbeschwerden zum Arzt oder Heilpraktiker; da kann man gleich darauf warten.

Sie haben den Vorteil, dass Sie diese vielfältigen Ursachen finden und neutralisieren und dem Körper helfen können, wieder in ein Gleichgewicht zu kommen?

Mit verschiedenen Hilfsmitteln kann ich austesten, auch bezogen auf Wellenlängen. Zusätzlich mache ich den elektromagnetischen Bluttest nach Dr. Aschoff. Dabei geht es vor allem um die Drehrichtung des Bluts. Blut, das geopathisch gestört ist, dreht nach links. Aufgrund einer wirksamen Verbesserung des Schlafplatzes sollte es innert vier bis sechs Wochen wieder rechtsdrehend werden. Auch das kann man testen. Bei Störungen durch Elektrizität funktioniert es allerdings anders. Man kann auch mit dem Biotensor oder dem Pendel sehr exakt abfragen, ob das, was an Veränderungen vorgenommen wurde, funktioniert.

Sind Sie auch im Erfahrungsaustausch mit anderen Heilpraktikern und mit Ärzten?

Das ist sehr wichtig. Wir haben eine kleine Erfa-Gruppe, in der wir zusammenarbeiten. Einmal im Monat treffen wir uns und geben einander Informationen weiter. Das ist stets sehr fruchtbar. Es ist enorm wichtig, auch im Gedankenaustausch mit Ärzten und Zahnärzten zu sein, die auf dem Gebiet der holistischen Medizin arbeiten. So lernen wir alle immer wieder Neues hinzu.



Bei der Biophotonen-Therapie nach Dr. Aguilera werden so genannte Biophotonen-Geräte in Form von Kunststoffscheiben, die ein Trägermaterial mit verschiedenen aufmodulierten Informationen enthalten, auf Akupunktur- und Chakrapunkte gelegt.

Eine neue Methode, die Sie nun vermehrt anwenden, ist die Biophotonen-Therapie nach Dr. Aguilera?

Ja, ich habe vor etwa 11 Jahren damit begonnen, ursprünglich nur in kleinem Umfang. Was wir jedoch heute in der Hand haben und was damit möglich wird, kommt einem eigentlichen Quantensprung gleich. Ich bin überzeugt, dass die Biophotonen-Therapie für jene, die offen dafür sind, die Medizin der Zukunft sein wird.

Auch diese Methode hat mit Resonanzphänomenen zu tun?

Im Grunde genommen ja. Wir fragen ebenfalls über den Menschen ab und schauen, welche Systeme gestört sind. Dann wählen wir diejenigen Biophotonen-Geräte aus, die dem entsprechen, was gestört ist. Wir sind dabei in einem laufenden Lernprozess, wissen aber, dass es funktioniert und wir uns auf die richtig gewählten Systeme verlassen können. Hinzu kommt, dass man im Zusammenhang mit der Auswahl der passenden Geräte ein grösseres Gespür und eine viel grössere Sensibilität entwickelt. Die Biophotonen-Geräte haben eine definierte Grösse und sind mit verschiedenen Informationen versehen, die auf ein bestimmtes Trägermaterial aufmoduliert sind. Sie werden während einer abgefragten Zeit auf Meridi-

anpunkte oder Chakrazonen auf den Körper aufgelegt.

Das setzt eine innere Offenheit voraus, Neues und vorerst Ungewohntes zuzulassen?

Auf jeden Fall. Viele haben diesbezüglich Probleme; das sieht man gerade bei Ärzten, die nichts anderes zulassen. Ich erhalte nur einen Zugang, wenn ich offen für Neues bin. Das sehe ich auch bei meinen Arztkollegen in der Erfa-Gruppe. Die sind ebenfalls weiter suchen gegangen. Denn sie haben einsehen müssen, dass das, was sie schulmedizinisch zur Verfügung haben, für sie zu wenig war, im Vergleich zu dem, was ihrer Verantwortung entspricht. Darum haben sie gesucht und sind auch fündig geworden. Ich bin überzeugt, jeder Arzt und jeder Heilpraktiker hat zum anderen einen besseren Zugang, wenn er einfach offen und ohne Vorurteile ist.

So wird auch eine optimale Zusammenarbeit zwischen Schul- und Komplementärmedizin möglich?

England ist diesbezüglich vorbildlich. Dort gehen Geistheiler in die Spitäler und arbeiten mit den Ärzten zusammen. Auch am Kantonsspital Glarus war eine Therapeutin tätig, die mit Einverständnis des Chefarztes zusätzlich Geistheilung anwendete. Er stand bis zu seiner Pensionierung voll dahinter. Das ist natürlich entscheidend, denn viele



Die Behandlung mit Hochfrequenz dient der Therapie von Narben, Gelenk- und Muskelschmerzen. Dabei entstehen spektakuläre Funkenwürfe.



Das Schröpfen – bei Ruedi Frei oft mit vorgängiger Nadelung mit einem Baunscheidtiergerät – dient dazu, innere Organe anzuregen und Schadstoffe auszuleiten.

Ärzte haben Angst, von ihren Kollegen ausgelacht zu werden. Wenn jedoch einer seiner Sache sicher und überzeugt ist von dem, was er macht, dann kann er auch in Kauf nehmen, dass ihn ein paar Ungläubige auslachen.

Die vermehrte Zusammenarbeit zwischen Schul- und Komplementärmedizin wird sich auch positiv auf die Gesundheitskosten auswirken?

Unbedingt. Je mechanisierter ein Heilbetrieb wird und je mehr ein Behandler seine sieben Sinne durch Geräte ersetzt, desto mehr bewegt sich die Medizin vom Menschen weg. Ich kann ja nicht ein Organ vom Menschen trennen und nur noch dieses gesondert behandeln. Das hat man in keiner Kultur je gemacht. Nur bei uns wird das je länger je mehr so gehandhabt. Darum haben wir immer mehr Spezialisten und hochtechnisierte Geräte, die noch dazu immer mehr Geld kosten. Das alles bezahlen wir über unsere Krankenkassenprämien mit. Umso wichtiger ist es, Gegensteuer zu geben in Richtung einer holistischen, ganzheitlichen Medizin, die dem Menschen als ganzem gerecht wird und auch geistige Aspekte mit einbezieht.

Ganz herzlichen Dank für diese vielen wertvollen Einblicke in Ihre Tätigkeit und die damit verbundenen Gedankenanstösse!

Interview und Fotos: Hans-Peter Studer